



Die grüne Biotonne



Die Natur macht es vor: abgestorbene Pflanzen, altes Obst und tote Organismen verrotten und bilden neue fruchtbare Erde. Dieses Verfahren haben wir von der Natur übernommen, um im Kompostwerk Lemgo unsere Bioabfälle zu kompostieren.

Die Abfälle aus der grünen Tonne werden im Kompostwerk Lemgo maschinell verarbeitet. Das angelieferte Material wird zerkleinert und zwei bis vier Tage vorkompostiert. Anschließend wird der Bioabfall drei Wochen unter Sauerstoffausschluss in den Fermentern vergoren. Hierbei entsteht Biogas, das zur Stromerzeugung genutzt wird. Nach der Entwässerung wird das Material weitere drei Wochen kompostiert. Der fertige Kompost steht nun den Abnehmern aus Landwirtschaft, Kommunen sowie Gartenbaubetrieben zur Verfügung.

Was geschieht mit den Abfällen aus der grünen Tonne?

Das Endprodukt „Gärtner Humus“ kann immer nur so gut wie das Inputmaterial sein. Bei der maschinellen Aufbereitung stören selbst kleinste Fehlsortierungen. Plastiktüten, Stoffetzen, Windeln oder ähnliches können sich in der Fördertechnik verfangen und diese verstopfen. Plastiktüten verrotten nicht und müssen unter hohem Aufwand aus dem Endprodukt „Gärtner Humus“ herausgesiebt werden. Achten Sie deshalb immer auf eine einwandfreie Sortierung Ihres Biomülls!



Zum Umgang mit der Biotonne ist somit zu beachten:

Abfälle wie Plastik, Metalle oder Textilien verrotten nicht! In die Biotonnen gehören daher nur natürliche Abfälle! Achten Sie deshalb immer auf eine einwandfreie Sortierung Ihres Biomülls!

✓ **Küchenabfälle**

Speisereste, Tee-/Kaffeefilter, Eierschalen, Knochen, Fleischreste, kaltes Frittierfett, altes, ranziges Speiseöl

✓ **Obst- und Gemüsereste**

Obstschalen (auch von Zitrusfrüchten), Kartoffelkraut, Reste vom Gemüseputzen

✓ **Gartenabfälle**

Rasenschnitt, Laub, Äste/Zweige, Blumen, Wildkräuter, Heckenschnitt, Kohlstrünke, Reisig/Buschwerk

✓ **Kleine Papierreste**

Papiertaschentücher, Küchenkrepp

✓ **Vogelsand, Kleintierstreu**



Metall, verwertbares Altpapier, Textilien, Kunststoffe, Restmüll (z.B. Staubsaugbeutel, Wegwerfwindeln, Zigarettkippen, behandeltes Holz, Hygienartikel, Asche)

Kunststoffbeutel und Störstoffe

In die Biotonne gehören:

Nicht in die Biotonne gehören:

Biologisch abbaubare Werkstoffe



Im Handel sind überwiegend Abfallbeutel sowie Verpackungen aus biologisch abbaubaren Kunststoffen (BAW) erhältlich. Diese sind zwar kompostierbar, dürfen aber nicht in die Biotonne. Sie stören genau wie die herkömmlichen Kunststoffe die Aufbereitung der Bioabfälle und müssen abgesiebt werden.

Tipps im Umgang mit der Biotonne



Biotonne im Sommer

- ✓ Lassen Sie Ihre Lebensmittel nicht offen stehen.
- ✓ Vorsortiergefäß in der Küche und die grüne Tonne geschlossen halten.
- ✓ Die Biotonne – wenn möglich – in den Schatten stellen.
- ✓ Küchenabfälle, wie gekochte Speisen, Fleisch- und Knochenreste, in Papier einwickeln oder Papiertüten verwenden.
- ✓ Boden und Seiten der grünen Tonne nach jeder Leerung mit Papier auslegen. Das saugt Feuchtigkeit auf.
- ✓ Den Deckelrand der Biotonne – ein bevorzugter Eiablageplatz von Fliegen – öfters mit Neutralreiniger säubern.
- ✓ Trockene Gartenabfälle, z.B. angewelkter Rasenschnitt, zum Abdecken der Bioabfälle in der Tonne nutzen.

Biotonne im Winter

Bei scharfem Frost kann der Bioabfall in der Tonne festfrieren. Auch hier können Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden:

- ✓ Je trockener desto besser, besonders feuchte Bioabfälle deshalb in ausreichend Zeitungspapier oder Papiermülleimerbeutel einpacken, um Feuchtigkeit aufzusaugen.
- ✓ Die Innenwände der Biotonne z.B. mit Pappe oder Strauchwerk auskleiden um direkten Kontakt zu verhindern.
- ✓ Bioabfall, insbesondere nasses Laub nicht in die Tonne pressen.
- ✓ Abfallgefäß an einen frostgeschützten Platz stellen – z.B. Garage oder Keller.
- ✓ Angefrorenen Biomüll mit geeignetem Hilfsmittel, z.B. Spaten, vom Innenrand lösen.

Eigenkompostierung

Aus Küchen- und Gartenabfällen wird auf natürliche Art und Weise ein wertvoller Dünger hergestellt. Pflanzen entziehen dem Boden durch ihr Wachstum Nährstoffe, die ihm durch den Einsatz von Kompost wieder zugeführt werden. So wird ein natürlicher Kreislauf geschaffen. Durch die Kompostierung der organischen Bestandteile kann bis zu 40% unseres Hausmülls verwertet werden. Wir reduzieren dadurch nicht nur Abfälle, sondern erhalten gleichzeitig einen natürlichen Dünger bester Qualität, der für gesunde, kräftige Pflanzen sorgt und sogar Schädlinge fern halten kann. Darüber hinaus gilt Kompost als ein hervorragender Bodenverbesserer, schwere Böden werden aufgelockert, sandige Böden gebunden, Wasser- und Lufthaushalt des Bodens werden optimiert.



struktureiche Abfälle

Baumschnitt, Heckenschnitt, Schilf, Kohlstrünke, Papiertücher, Stroh, Reisigmaterial, Stauden

strukturarme Abfälle

Laub, Moos, Fallobst, Kaffeesatz, Teereste, Obstreste, Speisereste, Sägespäne, Rasen, Eierschalen, Wildkräuter, Topferde, Blumen, Baumnadeln, Gemüseabfälle



buntbedrucktes Hochglanzpapier, Staubsaugerbeutel, kranke Pflanzenteile, Asche von Kohlen und Briketts, Zigarettenkippen und –asche, Samen- und Pflanzenteile von invasiven Pflanzen

Was kann kompostiert werden?

Nicht auf den Kompost gehören:



Eigenkompostierung

Grundsätzlich gilt: alle Abfälle immer gut mischen (z. B. feuchtes Material mit trockenem oder grobes mit feinem), nie zu viel von einer Abfallart auf einmal aufbringen.

Sperrige Abfälle, wie Gehölzschnitt, müssen vorher zerkleinert werden. Auch Essensreste lassen sich kompostieren, um kein Ungeziefer oder Lästlinge anzulocken, sollten sie allerdings immer abgedeckt werden. Der Komposthaufen wird möglichst an einem windgeschützten, halbschattigen Platz ebenerdig auf dem naturbelassenen Boden angelegt. So wird er vor zu starker Austrocknung im Sommer geschützt und Bodenlebewesen haben die Möglichkeit einzuwandern. Um eine ausreichende Erhitzung des Materials zu gewährleisten, sollten zunächst einige Abfälle gesammelt werden. Den Lebewesen im Komposthaufen muss ständig



genug Sauerstoff zur Verfügung stehen, andernfalls kann es zu überliechenden Fäulnisprozessen kommen. Es ist sinnvoll, die unterste Schicht aus grobem, strukturreichem Material (z. B. Holzhäcksel) anzulegen. Auf diese Weise wird die Bildung von Staunässe am Mietenfuß verhindert.

Zur Kompostierung der Bioabfälle gibt es verschiedene Systeme. Angefangen vom Aufsichten der Abfälle in einer Gartenecke bis zum aufwändigen Komposter mit eingebauter Siebanlage ist alles möglich. Die Entscheidung für welches Kompostierungssystem man sich entscheidet ist stark abhängig vom optischen Empfinden des Nutzers und ob Speisereste mitkompostiert werden sollen. Einen kostenlosen Kompostgeber, lokale Bezugsquellen und Tipps zum richtigen Umgang mit Bioabfällen gibt es direkt am Kompostwerk Lemgo oder bei der Abfallberatung (siehe Seite 37).



Tipps

Garten- und Landschaftsbaubetriebe bieten Häckseldienste an.

Geschlossene Kompostbehälter ermöglichen eine Kompostierung auch dort wo wenig Platz ist.

Nutzen Sie Zweige, Rasenschnitt und Laub zum Anlegen eines Hügelbeetes.